

nur die Mutter mit den Kindern betete. Der Vater aber ist doch auch Priester in seiner Familie. Ich danke GOTT immer noch, dass bei uns zuhause der Vater vorbetete. Die Mutter hat uns Kindern den Glauben ins Herz gelegt. Der Vater hat uns überwiegend im Glauben unterrichtet, den Geist im Religiösen gebildet. – Zur Unterrichtung der Kinder haben wir eigene Unterrichtsordner gemacht. Diese Unterrichte sind auch für Erwachsene sehr zu empfehlen. Denn daraus können sie auch lernen, wie sie ihre Kinder unterrichten können.

Göttliches Gut ist dir anvertraut

Ihr Väter und Mütter, denkt daran: Nicht ihr habt eure Kinder gemacht, sondern GOTT hat sie euch gegeben durch euer Dazutun. GOTT hat den Kindern Seinen Hauch, die Seele gegeben. Euch sind die Kinder anvertraut und GOTT wird einmal fragen: „Habt ihr das Kind, das Ich euch anvertraute, so behütet und geführt, dass es wieder zu Mir zurückkommen kann?“ Amen!

Predigtauszug vom 12. Mai 2013



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.



Mutterschaft Erste Glaubensboten

Meine Lieben, ich grüsse euch recht herzlich zum Fest der Mutterschaft Mariens. An diesem Fest gedenken wir auch aller leiblichen sowie geistigen Mütter.

Es ist gut, wenn sich die Menschen wenigstens am Muttertag wieder einmal erinnern, was sie ihren Müttern zu danken haben. Obwohl Fachleute immer wieder aufmerksam machen, wie wichtig die Mutter ist für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, wird die Hausfrau, die Mutter, die bei ihren Kindern zuhause bleibt, abschätzend beurteilt. Nur dann, wenn sich das Kind in einer festen, friedlichen, familiären Umgebung entwickeln kann, kann es Urvertrauen fassen zur Welt und so zu einer reifen, festen Persönlichkeit heranwachsen – zu einer Persönlichkeit, die wiederum Positives an die Menschen und die Welt weitergibt. Die gesunde Entwicklung der Gesellschaft liegt also überwiegend in den Händen der Mütter.

Ein sterbendes Volk

Es ist unverständlich und unverzeihlich, wie man den Müttern, wie in den letzten Jahren zu beobachten war, diesen Minderwertigkeitskomplex geradezu eingepflicht hat. Heute wird stark darauf tendiert, die Kinder möglichst früh in die Kinderkrippe zur Betreuung zu bringen. Die Folgen davon wird die Gesellschaft in Zukunft zu spüren bekommen. Deutschland hat z. B. die niedrigste Geburtenrate der Welt, ist also geradezu ein sterbendes Volk. Wenn es zudem immer mehr junge Leute gibt, die eine gesunde

Familienbasis nie erlebten, daher haltlos und emotional entwurzelt sind und sich dementsprechend verhalten, dann sind die Probleme vorprogrammiert. Seht ihr, die Familie ist durch nichts zu ersetzen. Mit der Propaganda für die Kinderkrippen wird man den Geburtenrückgang auch nicht aufhalten können, denn welche Frau will ihr Kind für die Kinderkrippe gebären.

Die Eltern – erste Glaubensboten

Zum Unvergleichbaren, Unersetzlichen, was Mütter für ihre Kinder und damit für die gesamte Gesellschaft tun, gehört auch die Weitergabe des Glaubens. Die Eltern, im Besonderen die Mütter, sind die ersten und wichtigsten Glaubensboten. Mit wenigen Ausnahmen lernten wir früher unseren Glauben nicht erst in der Schule, im Religionsunterricht kennen, sondern z. B. abends vor dem Schlafengehen, wenn die Mutter mit uns betete und uns über GOTT erzählte. Bei mir tat es auch der Vater.

Auch für die Religion gilt: Die Basis, das religiöse Fundament wird in der Kindheit gelegt. Das, was hier unterlassen wird, ist später nur noch schwer zu ersetzen. Darum, ihr Eltern, nehmt diese Aufgabe ernst. Sorgt nicht nur für das leibliche Wohl der Kinder, sondern auch für das seelische. Die Seele hat genauso Hunger und Durst wie der Leib. Auch für die Kinder gilt: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!

Die Familie auf Felsen bauen

Wir dürfen den Kindern nicht das Wichtigste, die Beziehung zu GOTT, vorenthalten. Mögen doch die jungen Eltern erkennen, dass es gerade in unserer chaotischen Zeit sehr wichtig ist, dem Glauben einen Platz im Familienleben zu geben. Wer das tägliche Gebet gemeinsam mit der Familie macht, wird bald merken, welch ein Segen, was für eine Bereicherung das für die Familie ist, wie man dadurch entlastet und getragen ist in den alltäglichen Sorgen. Denn dann ist GOTT in der Familie gegenwärtig. Sagt doch der HEILAND: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, ohne Mich könnt ihr nichts tun.“ In der Verbundenheit mit JESUS seid ihr stark und werdet Frucht bringen! Liegt

es denn im Allgemeinen nicht auch daran, wenn Familien zerbrechen, dass diesen das Fundament des Glaubens fehlte? Die christliche Familie baut nicht auf Sand, sondern auf Felsen. Diese hat Zukunft! Mutter Theresa sagte: „Eine Familie, die gemeinsam betet, hält auch zusammen.“

Herzensbildung

Wenn Eltern nicht fähig sind, ihre Kinder im Glauben zu unterrichten, dann ist dies ein Eehindernis und sie hätten gar nicht heiraten dürfen. Kinder im Glauben zu unterrichten, beginnt schon sehr früh. Wenn du z. B. dein Kleinkind auf dem Arm trägst und am Kreuz, das an der Wand hängt, vorbeigehst, dann schenk dem HEILAND am Kreuz eine Kusshand oder liebe ihn. Dein Kind, das du auf dem Arm trägst, sieht das. Und weil Kinder das, was die Eltern tun, sehr gerne nachmachen, machen sie es mit der Zeit von alleine. Oder wenn du am Weihwasserbecken vorbeikommst, mach deinem Kind mit Weihwasser ein Kreuzlein auf die Stirn. So fängt der Unterricht an. Die Mutter gibt dem Kind das Herz, den Leib. Daher haben Mutter und Kind eine ganz besonders innige Verbundenheit. Das Kind im Mutterschoß verspürt die Regungen des Herzens der Mutter. Es spürt, ob die Mutter sich auf es freut oder nicht. Es spürt, wenn die Mutter es liebkost, wenn sie vor Freude singt oder wenn sie betet. Daher ist es so wertvoll und wichtig, wenn die Mutter so früh wie möglich mit der Herzensbildung ihres Kindes beginnt.

Priester in der Familie

Im Sakrament der Ehe erhalten die Eheleute von GOTT den Elternsegens. Das heißt, dass Vater und Mutter ihre Kinder segnen können. Vater und Mutter sind Priester ihrer kleinen Kirche, der Familie. Jene, die ohne das Sakrament der Ehe eine Familie gründen, haben diesen Segen nicht. Sie haben dann eine nur ganz menschliche Beziehung zu ihren Kindern und zueinander.

Manchmal hört man, dass Buben oder Männer abschätzend sagen: „Beten, das ist Weibersache!“ Das kommt oft daher, dass in der Familie
